



Mord am Niederrhein

Weiß der Leser, ob es sich bei „Dealer-Wallfahrt“ um einen waschechten Krimi handelt. Jedenfalls gibt es eine Leiche, genauer gesagt: eine ziemlich unschöne Wasserleiche, die da in der Niers ihr allerletztes Wesen treibt. Und der Tat Verdächtige gibt es satt und genug. Den drogenabhängigen, kriminellen und der Süchtelner Landesklinik entlaufenen Dave könnte Helen oder Hanna, Wolf oder Bellmann ins Jenseits befördert haben. Ein bisschen ist es in Paul Eßers „niederrheinischem Szene-Roman“ - so der Untertitel - wie im Orientexpress damals, nur ohne Zug.

Der Mönchengladbacher Autor Paul Eßer kennt seinen Niederrhein und dessen Pappenheimer, weiß von der niederrheinischen Melancholie und Aussichtslosigkeit und betrachtet all dies mit jener fröhlichen Bösartigkeit, die immer auch die tiefe Zuneigung meint. (Im übrigen kommt am Rande auch Düsseldorf nicht sonderlich gut weg, das als „Hauptstadt der Nichtigkeiten“ Erwähnung findet.) Ansonsten ist hier zwischen Wodka- und Haschisch-Nächten, zwischen manch derben und witzigen Episoden im Grunde alles vertreten, was am Niederrhein Rang und Namen hat: Friedrich von Spee und Albert Vigoleis Thelen, Joseph Beuys und - ja-wohl - auch die Rheinische Post.

Wie das alles zusammenpasst mit Helen und Hanna, Wolf, Dave und dem Außenseiter Bellmann, was es mit der niederrheinischen Szene im Allgemeinen und der Villa Bruch im Besonderen auf sich hat und wer eigentlich der Mörder ist - das alles ist nachzulesen in „Dealer-Wallfahrt“. Selbst schuld, wer's unterlässt.

LOTHAR SCHRÖDER

□ Paul Eßer: „Dealer-Wallfahrt“. Avlos-Verlag, 126 Seiten, 20 Mark.